

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung und Problemstellung	1
§ 2 Erscheinungsformen der Mantelverwendung	7
I. Der wirtschaftliche Hintergrund	7
1. Steuerliche Erwägungen	7
2. Zeitfaktor und Gründungsrisiken	8
3. Umgehung von Kapitalaufbringungsvorschriften	10
4. Kostenersparnis	11
5. Übernahme von <i>goodwill</i> und behördlichen Genehmigungen	12
a) Konzessionen	12
b) Kundenstamm, Firmenfortführung und <i>goodwill</i>	13
II. Terminologie	14
1. Die Mantelgesellschaft	14
2. Der Mantelkauf	15
3. Die Vorratsgesellschaft	16
4. Die Vorratsgründung	16
5. Die Mantelverwendung	17
6. Kritik	18
7. Schlussfolgerungen	19
III. Vergleichbarkeit	20
§ 3 Behandlung von Mantelgesellschaften in der gerichtlichen Praxis	23
I. Allgemeines zur Zulässigkeit von Mantelverwendungen	23
1. Die Problematik des Mantelbestandes	23
2. Die Reaktivierung von Altgesellschaften	24
3. Die Vorratsgründung	26
II. Zulässigkeit der Vorratsgründung im Wandel der Rechtsprechung	28
1. Entscheidungen des Kammergerichts	28
2. Entscheidung des OLG Stuttgart	29
3. Grundsatzbeschluss des BGH vom 16. März 1992	30
a) Keine generelle, präventive Unzulässigkeit	30
b) Unzulässigkeit eines fiktiven Unternehmensgegenstandes	31
c) Ausweg: „Verwaltung eigenen Vermögens“	33
d) Folgen des Beschlusses	33
III. Behandlung der Mantelverwendung in der Rechtsprechung	34
1. Die „liberale“ Haltung der Oberlandesgerichte	34

a) Unterschiedliche Signale aus Frankfurt	34
b) Die Entscheidung des BayObLG vom 24. März 1999	36
2. Die Entscheidungen des Bundesgerichtshofes.....	36
a) Der Beschluss vom 9. Dezember 2002	36
b) Der Beschluss vom 7. Juli 2003.....	38
IV. Der Begriff der „wirtschaftlichen Neugründung“	40
1. Schlagwort statt Inhalt?	40
2. Uminterpretation des Sachverhalts.....	41
3. Notwendige Trennung zwischen Unternehmen und Gesellschaft	43
4. Abgrenzungsfragen.....	43
§ 4 Rechtliche Probleme bei Vorratsgesellschaften.....	47
I. Scheingeschäfte im Sinne des § 117 Abs. 1 BGB	48
1. Empfangsbedürftige Willenserklärung?.....	48
2. Normzweck.....	49
3. Fazit	50
II. Verstoß gegen ein Schutzgesetz im Sinne des § 134 BGB	51
1. Verstoß gegen gesetzliche Vorschriften?.....	51
a) Gebot der Gegenstandswahrheit.....	53
b) Erklärungswert der Gegenstandsangabe	54
(1) Grundsätzliches.....	55
(2) Relative Gegenstandswahrheit und Erklärungswert der Gegenstandsangabe	56
(a) Verletzung der Informations- und Schutzfunktion	57
(b) Restriktive Behandlung von Vorratsgesellschaften	58
c) Fazit	59
2. Rechtsfolge: Nichtigkeit.....	60
a) Erstmalige Eintragung	60
b) Bereits eingetragene Gesellschaften	61
c) Fazit	62
III. Zusammenfassende Thesen.....	63
§ 5 Rechtliche Konsequenzen in Bezug auf die Altgesellschaften.....	65
I. Bisherige Behandlung des Problems.....	65
II. Das Problem der Gegenstandswahrheit.....	66
1. Nachträgliche Satzungsänderung	67
2. Wegfall des Verbandszwecks.....	67
a) Die ultra-vires-Lehre	67
b) Zweckfortfall bei Inaktivität	68

3. Unterschreitung des Unternehmensgegenstandes	70
4. Erklärungsinhalt	71
5. Ergebnis	71
III. Zusammenfassende Thesen	72
 § 6 Möglichkeiten der Sanktionierung	 73
I. Nichtigkeit bei nachträglicher Diskrepanz zwischen Satzung und Tätigkeit	73
1. Verstoß gegen ein gesetzliches Verbot	74
2. Vergleich mit der verdeckten Vorratsgründung	74
II. Gegenansicht: Keine Nichtigkeit	75
1. Bestandsschutz-Interessen	75
a) Ansätze im Vereinsrecht	76
b) Auswirkungen auf die Kapitalgesellschaften	77
2. Publizitätsrichtlinie und die Entscheidung <i>Marleasing</i>	77
3. Stellungnahme	78
III. Analoge Anwendung der §§ 75 GmbHG, 275 AktG	80
IV. Stellungnahme	81
1. Gesetzesverstoß	82
2. Spannungsverhältnis der Gläubigerschutzvorschriften	83
3. Ergebnis	84
V. Zusammenfassende Thesen	85
 § 7 Amtslöschungsverfahren	 87
I. Verhältnis zur Nichtigkeitsklage gem. § 75 GmbHG bzw. § 275 AktG	87
II. Voraussetzungen der Amtslöschung	88
1. Löschungsgrund	88
2. Verfahrenseinleitung	90
3. Verfahren	91
4. Entfallen des Löschungsgrundes	91
III. Zusammenfassende Thesen	93
 § 8 Analoge Anwendung des Gründungsrechtes	 95
I. Planwidrige Regelungslücke	95
1. Bewusste Beschränkung des Gesetzgebers	96
2. Argumentation aus § 19 Abs. 4 GmbHG aF	96
3. Umwandlungsrecht	97

4. Stellungnahme	98
a) Keine bewusste Entscheidung des Gesetzgebers	98
b) Rückschlüsse aus aktuellen Gesetzgebungsverfahren	99
II. Vergleichbare Interessenlage	100
1. Kapitalaufbringung	101
a) Bargründung und Sachgründung	101
b) Gesetzliches Normensystem am Beispiel der GmbH	102
c) Kapitalaufbringung nach Errichtung der GmbH	103
(1) Gläubigerschutz durch Mindestkapital	103
(2) Mindestkapitalerfordernis in Europa	104
(3) Veränderte Sichtweise in Deutschland	105
(4) Aktiengesellschaft	105
2. Kapitalerhaltung	106
a) Vorliegen einer Unterbilanz	107
b) Überschuldung der Gesellschaft	108
c) Verdeckte Gewinnausschüttungen	108
d) Besonderheiten bei der Aktiengesellschaft	109
III. Allgemeines zur entsprechenden Anwendung der Gründungs-	
vorschriften	110
1. Vergleichbarkeit von Mantelverwendung und „normaler“	
Anteilsübertragung	111
2. Unterschiedliche Argumentationslinien	113
a) Die Reaktivierung von Alt-Gesellschaften	113
(1) Verwendung des Gesellschaftsmantels durch die alten	
Gesellschafter	115
(2) Besonderheiten bei verdeckten Altgesellschaften	116
b) Die Verwendung von Vorratsgesellschaften	117
(1) Die Aktivierung als entscheidender Wendepunkt im Bestand der	
Gesellschaft	118
(2) Umgehungsgestaltungen	120
IV. Zusammenfassende Thesen	121
§ 9 Die Gründungsvorschriften im Einzelnen	123
I. Die Pflicht zur Offenlegung und die Anmeldeversicherung	123
1. Offene Mantelgesellschaften	123
2. Verdeckte Mantelgesellschaften	125
II. Die Gründerhaftung gem. § 9a GmbHG	125
III. Die Vorbelastungshaftung	128
1. Grundlagen	128

2. Vorbelastungshaftung bei Altgesellschaften.....	129
3. Stellungnahme.....	130
4. Vorbelastungshaftung bei Vorratsgesellschaften.....	132
IV. Die Handelndenhaftung.....	133
1. Keine Straffunktion der Handelndenhaftung.....	134
2. Druck zur alsbaldigen Veranlassung der Eintragung.....	135
a) Tatsächlicher Einfluss des „Handelnden“.....	135
b) Öffentliches Interesse an der Eintragung.....	136
3. Ausgleichsfunktion.....	136
a) Abgrenzung zur Sicherungsfunktion und Übertragbarkeit.....	137
b) Kapitalaufbringungspflicht nur der Gesellschafter.....	138
4. Handelndenhaftung im Lichte der Publizitätsrichtlinie.....	139
5. Zwischenergebnis.....	140
V. Zusammenfassende Thesen.....	141
§ 10 Weitere Haftungsmodelle.....	143
I. Durchgriffshaftung wegen materieller Unterkapitalisierung.....	143
1. Reichweite der Durchgriffshaftung.....	144
2. Ablehnung der Durchgriffshaftung in der Rechtsprechung.....	145
3. Stellungnahme.....	146
II. Innenhaftung wegen materieller Unterkapitalisierung.....	147
III. Durchgriffshaftung wegen Unterbilanz.....	148
1. Keine Grundlage im Gesetz.....	149
2. Stellungnahme.....	149
IV. Gesellschaftsspezifische drittbezogene Nebenpflicht.....	150
V. Zusammenfassende Thesen.....	151
§ 11 Deliktsrechtliche Haftungstatbestände.....	153
I. Die unerlaubte Handlung, § 823 BGB.....	153
1. Gebot der Gegenstandswahrheit.....	154
a) Normzweck.....	155
b) Übertragbarkeit auf Fälle der Mantelverwendung.....	155
c) Stellungnahme.....	156
2. Der strafrechtliche Betrugstatbestand.....	157
II. Die vorsätzliche sittenwidrige Schädigung, § 826 BGB.....	158
1. Haftung wegen existenzvernichtenden Eingriffs.....	159
2. Unterkapitalisierungshaftung.....	161
a) Übertragbarkeit des Innenhaftungskonzeptes.....	162

b) Erfassbarkeit der Mantelverwendung	163
§ 12 Die Mantelverwendung im System des § 826 BGB	165
I. Allgemeines zum Stand der Diskussion	166
II. Sittenwidrigkeit der Mantelverwendung	169
1. Sittenwidrigkeit der Reaktivierung von Altgesellschaften	170
2. Bewusstsein der Sittenwidrigkeit	171
3. Zwischenergebnis	172
III. Nachweisbarkeit vorsätzlichen Handelns	172
1. Spannungsverhältnis zwischen Deliktsrecht und Gesellschaftsrecht	174
2. Vorsätzliche Schädigung bei offenen Vorratsgesellschaften	175
a) Missbrauchsgestaltungen	176
b) Darlehen an Gesellschafter	177
c) Zwischenergebnis	177
3. Vorsätzliche Schädigung bei verdeckten Vorratsgesellschaften	178
a) Schutzfunktion der Verpflichtung zur Unternehmensgegenstands-	
angabe	178
b) Zwischenergebnis	180
4. Vorsätzliche Schädigung bei Altgesellschaften	180
a) Parallele zur Unternehmergeinschaft (haftungsbeschränkt)	181
b) Möglichkeiten und Grenzen pauschalisierender Lösungen	182
c) Generelle Annahme von Vorsatz bei der Verwendung von	
Altgesellschaften	183
(1) Missbrauch gesellschaftsrechtlicher Möglichkeiten	183
(a) Kaufpreis unter gesetzlichem Mindestkapitalbetrag	184
(b) Kaufpreis mindestens in Höhe des statutarischen Kapitalbetrages	188
(c) Kaufpreis zwischen Mindestkapital und statutarischem	
Kapitalbetrag	188
(2) Zwischenergebnis	190
IV. Schaden	191
1. Umfang der Ausgleichspflicht	191
2. Stellungnahme	192
V. Kausalität und Schutzzweckzusammenhang	193
VI. Ergebnis	194
VII. Haftungserweiterung auf Mittäter oder Beteiligte	195
VIII. Zusammenfassende Thesen	196
§ 13 Zusammenfassung der Ergebnisse	199